



Sachbericht zum Projekt

„Wir schaffen was!“ – Kreative Ideen zu neuen Werten

Menschen mit Aphasie steht die Sprache als verbales Mittel zur Krankheitsverarbeitung nicht oder nur sehr unzureichend zur Verfügung. Um dies zu kompensieren eignen sich künstlerische und musikalische Seminare, in denen Betroffene ihre Gefühle und Nöte auszudrücken versuchen.

In unserem neuen Projekt „Wir schaffen was! – Kreative Ideen zu neuen Werten“ hatten die Teilnehmer vom 04. – 06.12.2019 die Gelegenheit sich handwerklich zu betätigen und durch verschiedene upcycling-Verfahren alten, ausgedienten und defekten Dingen eine neue Funktion, ein neues Aussehen und einen neuen Wert zu geben. So konnten sie erfahren, wie ein vermeintliches Ende einen neuen Anfang darstellt, dass Veränderung auch Verbesserung sein kann und dass sie selbst die Wendung ins Positive beeinflussen können.

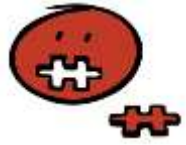
Zu dem für ursprünglich 30 Teilnehmer geplanten Projekt kamen schließlich 14 neugierige Betroffene und Angehörige in die Jugendherberge Kloster Leutesdorf. Die erste Enttäuschung über die reduzierte Teilnehmerzahl wich sehr schnell der Erkenntnis, dass dies die perfekte Größe für eine solche Veranstaltung ist. Neben den zahlreichen Maschinen, die das Heimwerkerherz höher schlagen ließen, mussten die Referenten auf viele Fragen und Wünsche bei der Umsetzung der Ideen eingehen. Und Ideen gab es viele! Über die vorgestellten Impulse hinaus entwickelten insbesondere die männlichen Betroffenen eine ungewohnte Leidenschaft und einen kreativen Aktionismus. So entstanden nicht nur die geplanten „Jeder nimmt ein Projekt mit nach Hause“-Objekte, sondern viele darüber hinaus hergestellten schönen Dinge, die nun in den verschiedenen Haushalten ihr neues, zweites Leben beginnen – so wie die Teilnehmer selbst!

In begleitenden, lösungsorientierten Gesprächen wurde speziell mit den Angehörigen die Sicht auf die Lebenssituationen in ein positiveres Licht gerückt. Hier gab es die Möglichkeit des Austausches für die Mitbetroffenen, in dem sich alle positiv überrascht zeigten, mit welchem Enthusiasmus die betroffenen Partner in das handwerkliche Tun eingestiegen waren.

Neben den produktiven Ergebnissen entstand in unserer „Werkstatt“ ein sehr eindrückliches Bild von gegenseitiger Hilfestellung und Verständigung. So unterstützten sich die Betroffenen, die alle unter einer rechtsseitigen Lähmung des Körpers und speziell des Armes leiden, gegenseitig, indem sie aus zwei linken Händen zwei miteinander und zueinander handelnde machten.

Das positive Tun schweißte die Gruppe eng zusammen, so dass sie noch bis in den späteren Abend hinein beisammen saßen und sich, so gut es ging, austauschten. Ein zusätzliches Rahmenprogramm bot der Musiktherapeut Walter Rick, mit dem alle zusammen unter musikalischer Begleitung mit Gitarre altbekannte Lieder sangen – anfänglich dezent, später lauter und mit viel Freude! Beim Singen werden Text und Melodie von der nicht sprachdominanten Hirnhälfte abgerufen und gesteuert, sodass auch Menschen mit Aphasie die Sprache in der Musik wiedererleben. Auch das ein schönes Erlebnis und das i-Tüpfelchen der Veranstaltung!

Geleitet und begleitet wurde das Seminar von einer Sprachtherapeutin, einer Systemischen Beraterin und einem Praxisanleiter mit handwerklicher Ausbildung und Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung.



Die Dozenten wurden bei der Verabschiedung am dritten Tag mit einem selbst verfassten Gedicht einer Angehörigen überrascht:

"Wir schaffen was"

*Das Thema des Seminars hat uns neugierig gemacht,
da müssen wir hin, haben wir uns gedacht.*

" Wir schaffen was ", was soll das denn sein?

Wir schaffen doch immer, tagaus, tagein.

*Doch diesem Team ist die Überraschung gelungen,
wir haben weder gemalt, noch gesungen.*

Wir haben so ganz andere Talente entdeckt.

Was doch so alles in einem steckt!

*Denn als man uns schloss die Werkstatt auf,
da gab es Maschinen und Geräte zu Hauf.*

*Es fand sich so manches zwischen Schraube und Mutter,
auch so manch leere Dose Katzenfutter.*

*Unsere Kreativität, die war gefordert,
und schon bald wurde neues Holz geordert.*

*Es wurde gebohrt, geschraubt und geklebt,
bei manchem vor Euphorie das Herz schon bebt.*

*Jeder hatte seine eigene Werkvorstellung,
entstanden ist eine wahre Kunstaussstellung.*

*Durch die Sprache der Kunst haben wir uns ausgedrückt,
das hat uns alle sehr beglückt.*

*Zufrieden und gestärkt fahren wir jetzt nach Hause,
gönnen uns von diesem "Schaffen" eine kleine Pause.*

*Als Gemeinschaft danken wir dem tollen Team ganz herzlich für die schönen Tage,
und wir kommen wieder, keine Frage.*

Die entstehenden Einzelstücke nahmen die Teilnehmer als Erinnerung an das ins Positive Veränderbare mit nach Hause.

Wir danken der BARMER für die großzügige Förderung, mit der dieses Experiment ermöglicht wurde!